

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 132 (2006)

Heft: 1

Illustration: [s.n.]

Autor: Otto, Lothar

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wider-Sprüche

Felix Renner

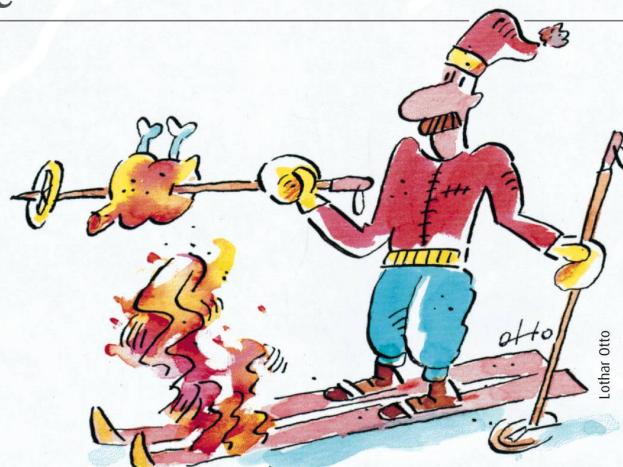


Aufatmen bei den Produzenten von Gemeinplätzen: Wo alles drunter und drüber geht, gibt es keine Gemeinplätze mehr.

Will einer heutzutage nicht als ‹Gutmensch› verhöhnt werden, ist er gut beraten, seine allenfalls vorhandenen guten Eigenschaften als Charakter schwächen zu tarnen.

Olympiade: Riesenzirkus mit dressierten Menschen, aber ohne dressierte Affen – von unserer Herkunft einmal abgesehen.

Dass der Sport gewisse Tugenden fördert, ist nicht zu bestreiten. Dass es durchwegs die Tugenden sind, die geeignet wären, uns jenseits des Sports voranzubringen, ist zu bezweifeln.



Jahr für Jahr rotten sie sich zusammen, die politisch und wirtschaftlich Mächtigen, und wiederholen sinngemäß das immer gleiche Lied aller politisch und wirtschaftlich Mächtigen: «Der stetig zunehmende Wohlstand aller.»

Der Unterschied zwischen den gewöhnlichen Olympioniken und den CEOs der globalen Wirtschaftsolympiade? Die zuerst Genannten werden disqualifiziert, wenn sie beim Dopen erwischen werden, die Letz-

teren qualifizieren sich dadurch, dass sie für das permanente Doping der ihnen untergebenen sorgen.

Im wirtschaftlich-staatlichen Saustall funktioniert die komplementäre Zusammenarbeit quasi von selbst: Je mehr Abzockerschweine in der Wirtschaft, desto mehr Sparschweine beim Staat.

Die Eigenverantwortung der Verantwortungslosen besteht in der eigenverantwortlichen Handhabung ihrer Verantwortungslosigkeit.

In unserem Land gibt es keine systematische Armutsbekämpfung. Halb so schlimm: Dafür haben wir inzwischen eine systematische Privilegierung des Reichtums.

Sprüch und Witz

Kai Schütte

Jammert das Olympia-Ski-Ass: «Diese fürchterlichen Kopfschmerzen! Ich verliere noch den Verstand!» – Sein Trainer: «Wenn du krank bist, verlässe Turin und fahrt nach Hause, aber hör endlich auf zu prahlen!»

«Na, was hast du denn Silvester gemacht?» – «Ich war in Italien und fuhr Punkt Mitternacht die Olympia-Strecke hinunter. Dabei stellte ich die Jahresweltbestleistung 2006 im Abfahrtstraum auf!» – «Ja, bist du denn so gut?» – «Nein, aber ich war der Erste!»

Eisschnelllauf 5000 Meter. Auf der Olympia-Tribüne ein begeistertes Publikum. Und einer ist sich über die Akteure ganz

siegessicher: «Der da schafft es, der da – mit dem roten Schlips!» – Sein Nachbar: «Schlips ist gut – das ist die Zunge, die dem da raushängt ...»

Langläufer leben nicht länger – sie sehen nur älter aus!

Ein Radioreporter bei der Ski-Live-Übertragung: «Und nun noch einige Details für unsere weiblichen Zuhörer. Das linke Auge des Favoriten schimmert in einem azurblauen Ton, eingefasst von einem dezenten Lindgrün. Dazu trägt der Skiläufer braunfarbene Überhosen und hellblaue Stutzen.»

Die eiskalte Faustregel: Schlittschuhlaufen ist kinderleicht –

die meisten lernens in zwölf Sitzungen!

Der Olympionike kommt mit dickem Kopfverband ins Mannschaftsquartier zurück. Fragt ein Kollege: «War der Schnee morgens so vereist?» – «Nein, die Serviettochter war verheiratet!»

Unterhalten sich zwei Eishockey-Nationaltrainer über die Bedeutung des Wortes ‹relativ›. Erklärt der eine: «Wenn du fünf Flaschen Wein im Keller hast, ist das relativ wenig. Hast du aber fünf Flaschen in deiner Turiner Mannschaft, ist das relativ viel.»

Der Ski-Nationaltrainer besucht das Grabeines seinerhe-

maligen Schützlinge. Dort lässt er die Inschrift: «Hier ruht Dieter Schmidt, ein guter Mensch, ein hervorragender Sportler.» – Schüttelt der Trainer den Kopf: «Armer Dieter. Mit zwei wildfremden Burschen habens dich ins Grab gelegt.»

Faucht der Trainer seinen Star an: «Wann bekomme ich endlich von dir wieder eine Bestleistung zu sehen?» – «Heute Abend – im Werbefernsehen!»

Die Nachbarin: «Sie hatten aber gestern Abend einen tollen Ehekrach!» – «O nein! Mein Mann hatte bei der Olympia-Übertragung der Eisläuferinnen eine Auseinandersetzung nach der anderen mit der Jury!»